

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 9 Pf. frei ins Haus 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 202.

Freitag, den 31. Dezember 1886.

47. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Standesämter.

Die Standesämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 45, Ziff. 7 lit. b der Ersatz-Ordnung auf den 15. Januar jeden Jahres an das Oberamt einen Auszug aus dem Sterberegister des letzt verflohenen Kalenderjahres, welcher alle während dieses Jahres in einem Alter von weniger als 25 Jahren verstorbenen **männlichen** Personen enthalten muß, einzusenden haben. Formulare zu diesen Auszügen sind bei Kohlhammer in Stuttgart vorrätig. Wenn keine solche benützt werden wollen, so ist jedenfalls anzugeben: 1) Vor- und Zuname des Verstorbenen, 2) Geburtsort, 3) Geburtsjahr und Tag, 4) Sterbeort, 5) Sterbejahr und Tag, 6) Nummer des Sterberegisters, 7) Name, Stand und Wohnort der Eltern des Verstorbenen.

Man sieht nun auf den 15. Januar 1887 der Vorlegung pünktlicher das Kalenderjahr 1886 umfassender Auszüge entgegen.
Den 29. Dezember 1886.

R. Oberamt
Th y m.

Revier Kleinaspach.

Verlegung eines Holzverkaufs.

Der auf den 4. und 5. Januar k. J. ausgeschriebene Stammholz-Verkauf vom Staatswald Büchle und Stiftswald findet wegen großer Schneefalls erst **später** statt.

Reichenberg den 29. Dezbr. 1886.

R. Forstamt.

Waiblingen.

Eisgewinnung.

Die Eisgewinnung in der alten Reins wird am nächsten **Freitag, den 31. Dezbr. d. Js. Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 27. Dezember 1886. **Stadtschultheißenamt.**

Wittenfeld.

Mahlmühle-Verkauf.

Am Montag, den 10. Januar 1887

Nachmittags 1 Uhr

wird aus der Verlassenschaft des verst. Heinrich Aederle, Müllers von hier auf hies. Rathause die

Schnellenmühle mit Zugehör welche in den Nummern 193 und 194 dieses Blattes näher beschrieben und zu 9000 Mark angekauft ist, nochmal versteigert.
Ebenso wird aus dieser Masse die



Fabrik

an nachgenannten Tagen je von Vormittags 9 Uhr an verkauft

Dienstag den 11. Januar 1887

Mannskleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk und sonst allgemeiner Hausrat,



am **Mittwoch den 12. Januar 1887**

Kuhr- und Reitgeschirr, eine Chaise, 5 Wagen, 1 Schubkarren, 1 Schlitten, Pflug und Egge und ca. 1000 Liter Obstmost, 2 Pferde, 3 Kühe, ein Kind, 2 Stalber, 1 Eber, drei Mutter- und zwei Läufer- schweine, ein Hund, Enten,



Hühner, Tauben, 1 Hahn, ca. 250 Habergerben, Kartoffeln, ca. 60 Ctr. Heu und 25 Ctr. Stroh, Bau-, Wagner- und Brennholz und sonstige Vorräte.

Den 28. Dezember 1886.

Waisen-Richter
Berth. Lappke.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Januar beginnenden neuen Abonnement auf den

Kemsthalboten

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.
Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den „Kemsthalboten“ bei der Expedition abholen, vierteljährlich **90 Pfennig**, ins Haus geliefert **1 Mark** (einschließlich 12 S Trägerlohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 20 Pf.**, außerhalb des Oberamtsbezirks **1 M. 40 Pf.** vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Der „Kemsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4mal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Ausnahme des Samstagblattes, welches am Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Die Insertionsgebühr beträgt für die 4spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirk **6 Pf.**, außerhalb des Oberamtsbezirks **9 Pfennig.**

Im nächsten Quartal beginnt das Feuilleton mit einer historischen Original-Humoristke aus Ulm:

Zwei Originale aus der guten alten Zeit oder der Kronenapotheke und der Mohrenjakob.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserirung ladet höflichst ein.

Waiblingen, im Dezember 1886.

Die Redaktion des Kemsthalboten.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Alasse, Galle, Francaise, Mofroite, Moire, Sicilienne, Ottoman, Monopol, Handaues, Grenadines, Sarrak, Salla merveilles, Salla Luxor, Ormale, Kople, Casselle etc. — verrobren- und stückweiszollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S Porto.

Wir bitten unsere verehrten Auftraggeber Anzeigen, welche für das Samstagblatt bestimmt sind, bis Freitag Morgens 8 Uhr einzusenden, da das Samstagblatt, des Neujahrsfestes wegen, schon am Freitag Abend ausgegeben wird.
Die Redaktion.

Verjucht Chrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmit, Bleichsucht**
2c. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!! Hilfe !!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Pfr. 60 Pf. 3/4 Pfr. 50 Pf. 1/2 Pfr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Versandt-Comptoir Coblenz.

Total 200 Mark

kommen für die Lösung des Preis-Räthfels im **Wändle** unter denjenigen Abonnenten zur Verloofung, die nebst Abonnementsnachweis (Postquittung) bis längstens **14. Januar 1887** die Lösung des untenstehenden Preis-Räthfels einsenden. Der erste Preis ist ein Prachtwerk im Werte von

40 Mark.

Der zweite ein altdeutscher Krug mit Musik im Werte von

20 Mark.

die übrigen Preise bestehen in Büchern und Bildern.

Jetzt aber wird Jeder fragen: **Wer ist denn eigentlich s' Wändle?** **S' Wändle** ist ein **humoristisch-satirisch-lyrisches Wochenblatt**, welches mit dem 1. Januar 1887 in Heilbronn herausgegeben wird und durch seine **originelle Einrichtung** umso mehr Beachtung verdient, als der geehrten Leserschaft ein Organ geboten wird, welches auch auf **Zeit und Geld** Rücksicht nimmt und nebst einem leichtverständlichen Inhalt eine tendenzfreie populäre Sprache zum Ausdruck bringt. Dem **Wändle** ist eine 8seitige Beilage mit dem Titel: **Neue Gartenlaube** beigegeben und sind in derselben prächtvolle **Illustrationen, Hauptromane aus der Feder berühmter Autoren, Artikel auf dem Gebiete des Wissens und der Gewerbe, gediegene Anekdoten, Scherz- und Preis-Räthsel** enthalten.

Ferner ist dazu noch **Mode und Heim** combinirt und dadurch auch für die Einführung in Familien Bedacht genommen worden.

Auskunft über fragliche Sachen in allen Branchen wird den Abonnenten des **Wändle** kostenfrei erteilt und sind nur die Portoausslagen zu ersehen.

Sämmtliche Artikel des Wändle sind Original und nicht mit der Scheere hergestellt, und wird das neue Unternehmen, wenn man seinen originellen Anstrich in Betracht zieht, jede Erwartung übertreffen und unter den vielen Zeitschriften und Wochenblättern bis jetzt noch ohne Beispiel sein.

Der Abonnementspreis für **s' Wändle** beträgt vierteljährlich im Oberamtsbezirk 90 Pf., in ganz Württemberg 1 Mk. sammt Zustellgebühr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an. Agenten bei hohem Verdienst werden gesucht.

Probenummern und Prospekte werden gratis und franco versandt.

Zahlreichen Abonnements sieht entgegen die Heilbronn a. N. **Expedition des "Wändle".**
Preis-Räthsel.

Im Anfang ist stets meine erste zu finden,
Der Fischer thut gerne die zweite verkünden.
Das Ganze's Sprichwort beschwerlich nennt,
Und niemand wird's geben, der dieses nicht kennt.

Waiblingen.

Carl Nill's

ärztlich empfohlenen

Spitzwegerich- saft-Extrakt

a Flacons 50 S und

Spitzwegerich-Fruktabouons

in Paqueten a 20 S sind entschieden unter allen Mitteln gegen Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh die besten.

Alleinige Niederlage in Waiblingen bei **Karl Klent.**

Das größte

Bettfedern-Pager

von C. F. Kehroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 S.

Bei Abnahme von 5 Pfund

5% **Rabatt**

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Einladung zum Abonnement

auf die

Stuttgarter Allgemeine Zeitung.

Die „Stuttgarter Allgemeine Zeitung“ ist kein politisches, sondern ein volkswirtschaftliches Blatt.

Sie kommt in Württemberg einem entschiedenen Bedürfnis entgegen. Wohl erscheinen in Norddeutschland verschiedene Zeitungen und Zeitschriften mit vorwiegend volkswirtschaftlicher Richtung, in Württemberg ist aber bis jetzt kein derartiges Blatt erschienen.

Wie die übrigen Zeitungen ein Feuilleton haben, so hat die „Stuttgarter Allgemeine Zeitung“ neben ihrem volkswirtschaftlichen Teil eine Unterhaltungsbeilage, die Familienzeitung und die Militär-, Jagd- und Sportzeitung.

Der **Rechtsfreund** wird neben abgemin interessanten Gerichtsfällen auch Fragen des Nachbarrechts und des Gewerberechts behandeln, und ein besonderes Augenmerk auf die richterlichen Entscheidungen in Kranken- und Unfallversicherungsfällen richten.

Die **Landwirtschaftliche Zeitung** wird den Standpunkt vertreten, daß für den Bauernstand das Heil in erster Linie in Weckung seiner Intelligenz und Energie zu suchen ist. Wir sind der Ansicht, daß die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft keine so verzweifelte ist, wie sie häufig hingestellt zu werden pflegt, daß aber noch viel geschehen kann, die Landwirtschaft zu heben.

Die **Gewerbe-Zeitung** wird alle Seiten des Gewerbelebens in Württemberg in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen und insbesondere auf alle gewerblichen Neuerungen aufmerksam machen.

Der **Menschenfreund** wird die humanitären Bestrebungen der Gegenwart für die Armen und Elenden zu fördern suchen und namentlich in der Richtung wirken, daß die vorbeugende Gesundheitspflege (Hygiene) in ihrer großen Wichtigkeit für das Volkwohl mehr und mehr anerkannt werde.

Die **Familienzeitung** wird durch Original-Novellen, die ihre Stoffe hauptsächlich dem schwäbischen Leben entnehmen, dem Leser eine gemüthvolle Lektüre bieten. Originalgedichte, humoristische Anekdoten, Räthsel und Preisfragen, Allerlei aus Haus- und Gartenwirtschaft, soll zu weiterer Unterhaltung und Belehrung beitragen.

Die **Militär-, Jagd- und Sportzeitung** soll den Wünschen der beteiligten Kreise entgegenkommen.

Auf die „Stuttgarter Allgemeine Zeitung“, welche gegenwärtig in **10000 Exemplaren** durch ganz Württemberg verbreitet und auch als Annoncenblatt sehr viel benützt wird, kann sowohl bei jeder Poststelle zum Preise von **Mk 1.20** pro Quartal abonniert werden, als auch durch direkte Bestellung bei der Expedition. Unsere Zeitung ist bei der Königl. württbg. Post unter Nr. 251a eingetragen und erscheint jeden Samstag nachmittag in groß Folioformat 8 Seiten stark.

Stuttgart, im Dezember 1886.

Die Expedition:

Olgastraße 80 und Büchsenstraße 43.

Zum Neujahr empfiehlt

Punsch-Essenz,

Rum,

Arac,

Kirschengeist,

Liquer in Flaschen u. offen

in verschiedenen Sorten, p. Pfr. von 70 Pf. an

Chocolade u. Gewürz-

Lebuchen

Chr. Wieland,

Conditior.

Waiblingen.

Fosungsbüchlein

empfiehlt

Schullehrer **Dee.**

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati,** Glarus. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd **R o n f a n z** adressieren!

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart

und dessen Agenten:

Im. Scheffel, Waiblingen.

Julius Fink, Winnenden.

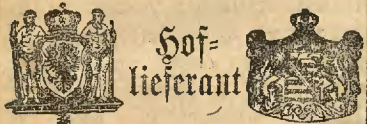
Die Dampf-Kaffee-Brennerei
von

A. Zuntz sel. Ww.,

Bonn Berlin

Beqr. 1837

Beqr. 1837



bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java Kaffee's

in empfehlende Erinnerung.

Ia gebr. Java-Kaffee à 1,60.

IIa " " " " 1,50.

guter gebr. "Haushalts-

Kaffee " " 1,30.

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Roborten, verbunden mit rationeller Brenn-methode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniß von 25 % gestattet.

Niederlage in Waiblingen bei Frau Follmer Ww.

Proben gratis.

Waiblingen.

Zu **Neujahrsgechenken** passend empfehle mein gut sortirtes Lager in

Arbeits-hosen, Blousen, weiße und farbige Hemden, Unterhosen, Unterleibchen, Kinderkleidchen, Zwisch-Handschuhe in roh und farbig, weiße und farbige Taschentücher, Kernköpper, Rocklängen, Lama und Baumwollbiber, Baumwollflanell, Pelzpique, Schurz- und Kleiderzeugen, sowie fertige Frauen- und Kinderchürze, Vorhangstoffe, Tisch-, Korb- und Kommodebeden in weiß und farbig, dto. Bettüberwürfe, wollen Garn, fertige Socken und Strümpfe, Herren-tragen und Schlipse, Hemdeneinätze, sowie sämtliche Aussteuerartikel u. s. w. u. s. w. billigst

G. Schwarz,
Weber.

Violin-, Guitarre- & Zithersaiten

sowie die Bestandteile zu denselben sind fortwährend zu haben bei
Buchdrucker Buch.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 S bei Ch. Daiber, Friseur.

In eine kleine Familie wird eine tüchtige

Magd

gesucht die Feld und Vieh versteht. Behandlung und Lohn gut.

Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Eine

**Futterschneid-
Maschine**

hat um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Heinrich Gierschick,
Mechaniker.

Regenschirme.

Zu nützlichen Neujahrsgechenken empfehle ich mein Lager in **Regenschirmen** in bekannt guter Qualität und mache besonders auf schöne und billige halbseidene Schirme aufmerksam
ergebenst
A. Häfner.

Württemberg.

Cannstatt, 29. Dez. Mit Befriedigung vernehmen wir, daß mancher Orten sich das Bedürfnis geltend macht, in einer organisierten Meinungsäußerung gegenüber den Verschleppungs-Bestrebungen gewisser Reichstagsmitglieder in Sachen der Militärvorlage Stellung zu nehmen. Es kann uns nicht wundern, wenn solcher Wunsch besonders lebhaft bei uns empfunden wird, im Südwesten des Vaterlandes, der doch meist die Schrecken der Kriege, welche ein ohnmächtiges und ungerüstetes Deutschland mit den Nachbarstaaten zu führen hatte, am schwersten zu fühlen bekam. Noch leben einige von denen, welche aus eigener Anschauung wissen, was es heißt, fremde Kriegsvölker im Lande und im Hause zu haben, Franzosen, denen keine Unthat zu schändlich ist, dann die reinlichen Kosaken und Baskiren — wer wünscht sich einige ins Quartier? — und zum Schluß der rote Hahn auf dem Dach! Freilich mancher weiß das nicht und will es nicht wissen, die Turkos sind ja im letzten Kriege nur als Gefangene, nicht als Sieger bei uns gewesen, man denkt nicht mehr an so schlimme Möglichkeiten. Nein, es gibt Abgeordnete im Reichstage — und Wähler, die diesen ihre Stimmen gegeben haben — welche jetzt, nachdem das Vaterland aus Zerrissenheit und Ohnmacht erstanden ist, die Mittel verkümmern wollen, es in seiner mit ungeheueren Opfern er-rungenen Stellung zu erhalten; es gibt Deutsche, welche besser wissen wollen, was das Reich und das Heer braucht oder entbehren kann, als die, welche es durch beispiellose Siege zu nie geahnter Macht erhoben haben. Leider noch etwas anderes als das Besserwissenwollen scheint hier im Spiele zu sein: die berüchtigten Fraktionsinteressen und der endlose Parteihader! ja das sind die leitenden Rücksichten für nicht wenige Vertreter des deutschen Volkes. Mag es dastehen schamrot, zusehen, wie seine wichtigsten Angelegenheiten kleinlich vertrödel werden, wie seinen ruhmvollen Staatsmännern und Feldherren Hemmung und Kraker bereit wird, wie die schadenfrohen Nachbarn höhnen und lächeln über das Volk, dessen Glück es fast zu sein scheint, daß es die politischen Kinderschuhe nie anstreifen und den Wert seiner Kraft und Größe nicht begreifen will, das alles rührt solche Parteimänner wenig. Wir aber sagen, daß dem gegenüber die öffentliche Stimme erhoben werden muß, gleichviel mit oder ohne einen unmittelbaren Erfolg, wir dürfen dazu nicht schweigen, wir müssen wenigstens zeigen, daß es Männer gibt, und zwar viele, denen die ernsten und warnenden Worte unseres Kaisers und seiner obersten Beamten zu Herzen gehen und welche verlangen, daß man ihnen auch im Reichstage die verdiente Folge gebe. Man wende uns nicht ein, daß die Steuern dadurch vermehrt werden und ohnehin schon hoch seien, nein die Steuern, die wir fürs deutsche Heer gezahlt haben, die haben uns noch nicht wehe gethan, es sind ganz andere Steuern, die uns in Mehrheit drücken, das sind unsere Gemeindesteuern. Vergeblich hat die Reichsregierung eine nachdrückliche und sichere Hilfe dagegen dem Reichstage wiederholt empfohlen: die ihr feindlichen Parteien im Reichstage wiesen jedesmal die Vorschläge zurück, ohne etwas besseres angeben zu können. Dagegen stellt man ganz fälschlicher Weise die Reichsteuern als drückende dar, die in Wahrheit gegen jene geringfügig sind. Jedermann weiß, daß eine verlorene Schlacht, ein

verlorener Feldzug ganz andere Dinge bringt, als die höchsten Steuern auch für ein theures Heer, welches das deutsche im Vergleich zu denen anderer Staaten nicht einmal ist. — Es sollte darum Niemand ver-säumen, die im Umlauf befindliche Eingabe an den Reichstag zu unter-zeichnen.

Asperg, 28. Dez. Dem Ludwigsburger Schuhmann Mozer gelang es heute nachmittag, einen jungen Mann, K. Köhler aus Kaisers-bach bei Welzheim, auf dem hiesigen Bahnhof zu verhaften, der sich gestern eines bedeutenden Diebstahls bei seinen Dienstherrn, Gebrüder Viktor, Lein- und Lederhändler in Heilbronn, hatte zu schulden kommen lassen. Der Verhaftete hatte in letzter Nacht einen großen Teil des herunterreuten Geldes verjubelt. In seinem Besitze fanden sich noch ca. 8 \mathcal{M} , ein Reisebillet nach Karlsruhe und ein Strick vor, den er sich für „alle Fälle“ reserviert hatte.

Von der Jagt, 28. Dez. Die beiden vermissten Kinder von Tiefenbach sind gefunden. Ein Müllerknecht aus der Barenhalben-mühle fand die Knaben halberstarrt, nahm sie mit und in der Familie des Müllers fanden sie herzliche Aufnahme und freundliche Pflege. Gestern sind sie wohlbehalten wieder nach Haus gekommen.

Crailsheim, 27. Dez. Der Haupttreffer der hiesigen Kirchen-banlotterie mit 7000 \mathcal{M} wurde laut D. B. heute durch die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart erhoben. Der Gewinner bleibt also unbekannt.

Magold, 27. Dez. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Entmingen war zwischen Stiefvater und Stiefsohn, beides Schuh-macher Namens Menz, Streit ausgebrochen. Der Vater, der sich schon zu Bett begeben hatte, erhob sich und mit den Worten: „einer muß hin sein“ ging er, eine Schusterkneipe in der Hand, auf den Stiefsohn los, schlichte diesem, der sich mit einem Stiefelknecht wehrte, den Bauch auf und durchschnitt ihm das Eingeweide. Der junge Mann von 24 Jahren starb gestern abend, nachdem er noch obige Angaben bei der amtlichen Vernehmung gemacht hatte, unter den Augen des Unter-suchungsrichters.

Bopfingen, 28. Dez. In der dem Uhrmacher Pfiker gehörigen und von Güterbeförderer Frig gemieteten Scheuer brach in vergangener Nacht gegen 8 Uhr Feuer aus, das trotz der rasch herbeigeeilten Feuer-wehr von hier und Oberdorf so rasch um sich griff, daß die mit Heu und Stroh angefüllte Scheuer mit samt dem Wohnhaus Pfikers binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen wurde. Die Hauptaufgabe der Feuerwehrr war es, die dicht angebauten Nebengebäude zu retten. Von dem Mobilien konnte ein großer Teil in Sicherheit gebracht werden. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch unbekannt.

Deutsches Reich

Berlin, 27. Dez. Der Kaiser nahm vormittags den Vortrag des Geheimen Rats v. Wilmowski entgegen. Morgen findet bei den Majestäten das sogenannte Botschafteressen statt. Prinz Wilhelm wird, um den regelmäßigen Gang der Geschäfte kennen zu lernen, diesen Winter in politisch wichtigeren Ministerien und zwar zunächst im aus-wärtigen Amte arbeiten.

— Das Jahr 1887 ist für Kaiser Wilhelm reich an militärischen

Erinnerungen. Zunächst bringt der 1. Jan. das 80jährige Offiziers-Jubiläum des Kaisers, ein Ereignis, welches in der Armeegeschichte wohl einzig dasteht. Vor 70 Jahren, am 30. März 1817 wurde der Kaiser Oberst. Am 17. April führte er das 1. Gardereg. zu Fuß bei der Parade dem späteren Kaiser Nikolaus vor, und am 18. April die 1. Garde-Inf.-Brig. bei dem Korpsmanöver. Am 30. März vor 70 Jahren trat Prinz Wilhelm auch mit Sitz und Stimme in den Staatsrat ein. Am 6. Juni 1887 werden es endlich 70 Jahre, daß Kaiser Wilhelm Chef des Königsgren.-Reg. (2. westpreuß. Nr. 7) ist.

Berlin, 28. Dezbr. Die Deutsch-Freimüthigen wollen alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstags einen Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Reichs-Einkommensteuer einbringen.

— Eine Schreckensthat wird aus Augsburg, 23. Dezember dem „B. L.“ wie folgt berichtet: In Kissing bei Augsburg schnitt ein Bauer seinem Nachbar durch einen wuchtigen Sensenhieb den Körper entzwei. Der Schwerverletzte verschied nach stundenlangem Liegen auf offener Straße hilflos. Der Thäter ist gefändig, will jedoch einem Undern aufgelauert haben.

Düsseldorf, 22. Dez. Ein auf der Strecke Düsseldorf-Gereshheim bediensteter Bahnwärter wurde als Falschmünzer entlarvt und gefänglich eingezogen. Die zur Prägung benutzten Formen fanden sich vor der Wärterbude im Boden vergraben, eine Anzahl übrigens ziemlich plumper, Falschstücke trug der Mann, der bereits gestanden hat, im Augenblicke der Verhaftung noch bei sich.

Chemnitz, 28. Dez. Bisher wurden 23 Personen festgestellt, die bei dem Schneesturm in Sachsen umkamen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Dez. Die hiesigen diplomatischen Kreise treten den Meldungen entgegen, als habe die Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage hier perstimmt. Man begreife die Schwierigkeit des deutschen Mittleramts vollkommen: die Annäherung Deutschlands an Rußland aber könne hier nur freudig begrüßt werden, da infolge derselben auch eine Annäherung Rußlands an Oesterreich zu erwarten sei. Lord Churchills Rücktritt vom englischen Schatzkanzleramt ändere vorläufig wenig an der internationalen Lage. Von der Türkei sei ein aktives Einschreiten nicht zu erwarten.

Schweiz.

Zürich, 29. Dezbr. Um 11 Uhr wurde ein Raubattentat in dem Goldschmiedsladen von Bruppacher am Rathausquai durch den 18jährigen Schauspieler Siegert verübt. Siegert ist ein Oberpfälzer und am Floretheater engagiert. Die von Stockschlägen blutende Frau verschlechte den Verbrecher durch ihre Hülserufe. Er wurde nach erfolglosen Revolver-schüssen durch die Menge übermächtig.

Italien.

— Auf eine Anfrage über die Kriegstüchtigkeit des Heeres gab der ital. Kriegsminister in der Kammer folgende Antwort: Die Militärbezirke sind mit allem Nothwendigen für die Heeresausrüstung versehen. Am 1. Jan. 1887 wird der größte Teil der Territorialmiliz organisiert sein; am 1. Jan. 1888 wird die Friedensstärke der Kompagnien 100 Mann betragen. Biewohl er von der Nothwendigkeit der Repetirgewehre nicht durchdrungen sei, halte er die Beschaffung dieser Waffe für angezeigt, um das moralische Element der Truppe zu heben. Sechs Millionen Büchsen mit Fleischkonserven lagern in den Magazinen. In gleichem Verhältnisse sind alle übrigen Vorräte vorhanden. Die Wasservorräte genügen nicht nur für das Heer 1. und 2. Linie (Reserve), sondern auch für die Territorialmiliz. Die gegenwärtigen Gewehre seien vorzüglich, ihre Umwandlung in Repetirgewehre leicht und billig (10 Fr. für das Stück). Um die Mitte des Jahres 1887 werde das ganze Heer erster Linie mit Repetirgewehren bewaffnet sein. Da die Munition für das Repetirgewehr die nämliche sei, wie für das bisherige Armeegewehr, so werde im Falle einer Mobilisierung vor allgemeiner Bewaffnung mit Repetirgewehren das Heer keinen Nachteil empfinden. Von der Reserve oder Mobilmiliz sind die Infanterieregimenter und die Artillerie für Bildung von 12 Divisionen sofort mobilisierbar. Im Bedarfsfalle werde Alles fertig sein, da keine Opfer geachtet wurden. Die Organisation der Territorialmiliz schreite rasch fort und binnen kürzester Zeit werde sie alle Dienste, wozu sie herufen werden möge, wohl versehen können. Alle Korpskommandanten seien fähig, sofort den Dienst im Felde zu übernehmen. Man dürfe die Befestigungswerke nicht allzu sehr vermehren, da dieselben die Operation des Heeres hemmen. Der Kriegsminister sagte, er ziehe zahlreichen Befestigungen wenige und gute vor; die Kraft der Nation sei die Armee im Felde. Die Befestigungen von Spezia würden binnen wenigen Monaten vollendet sein und seien ausgezeichnet. Die Nation möge auf seinen Patriotismus vertrauen. Die notwendigen Ersatzvorräte an Waffen und sonstigem Kriegsbedarf seien vorhanden; mehr zu fordern, wäre überflüssig. „Binnen 14 Tagen“, schloß der Kriegsminister, „können wir 500 000 Mann für die erste Linie mobilisieren und man kann daher vollständig ruhig sein. Unser Heer wird, sei es allein, sei es an der Seite von Verbündeten, die Ehre der Nation hochzuhalten wissen.“

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Oberst Gras, der Erfinder des Militärarmes, in von den Vereinigten Staaten zurückgekommen, er bringt die Maschinen mit, welche zur Fabrikation der neuen Repetirgewehre bestimmt sind. Sie haben mehr als 2 Millionen gekostet. Vom 1. April an werden diese Maschinen, in einer der Staatsgewehrfabriken aufgestellt, 30 000

Gewehre per Monat fabrizieren. — Alle Sperrforts (forts d'arrêt) an der Osgrenze werden vor dem 1. April mit den neuen Melinitgranaten ausgestattet. Solche sind von General Boulanger in allen Fabriken bestellt worden. Er hat 220 000 Granaten für die Bange-Kanone bestellt, diese Geschosse werden in Bourges geladen und mit Perforationszündern versehen. Die Stahlhüllen werden in der Fabrik von Rive de Sier fabriziert. Jede Granate wiegt ohne die Ladung 20 kg.

Paris, 27. Dez. In der letzten Nacht herrschte ein orkanartiger Sturm in Paris, an der französischen Nordküste und im östlichen Frankreich. Die telegraphischen Verbindungen mit London und Frankfurt sind unterbrochen. In Paris ist großer Schaden angerichtet; besonders die Buben auf den Boulevards sind stark mitgenommen. Vor Cherbourg und Bordeaux sind Schiffe und Fischerboote verunglückt.

England.

London, 28. Dez. Die bulgarische Abordnung ist hier angekommen und im Alexandra-Hotel abgestiegen. Heute erfolgt ihr Empfang in dem auswärtigen Amte. Alle drei Herren sprachen ihre herzlichste Befriedigung über den persönlichen freundlichen Empfang, der ihnen in Berlin durch den Grafen Bismarck zu Teil geworden ist, aus.

Bulgarien.

Sofia, 28. Dez. Die Kandidatur des Prinzen von Koburg wird hier bekämpft, weil derselbe gewisse Konditionen stellen wollte. Man erblickt in denselben eine Gefährdung der Verfassung und der Unabhängigkeit des Landes. Die Kandidatur des Grafen Pejacsewich wirkte überraschend auf die diplomatischen Kreise und wird hier als die am ehesten mögliche gehalten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Dezember. (Landgericht.) Am 27. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr holte der hier wohnhafte Zimmermann Widmeyer bei dem Metzger Jakob Schweikhardt in der Nothbühlstraße eine sogenannte Salbenatwurst, um sie seiner Frau zum Besper zu bringen. Die Wurst beim Anschnitt noch stark sauer, der Geschmack war schlecht und schon nach dem Genuß weniger Stücke mußte sich die Frau mehrmals erbrechen. Sie erzählte den Vorfall ihrem Mann, der abends spät noch einen Schutzmann von der Sache in Kenntnis setzte; letzterer verwies ihn an das hiesige Polizeiamt und Polizei-Kommissar Gänßlen sandte ihn schließlich mit der Wurst zu Stadtarzt Tiedemann, der sich nun von der schlechten Beschaffenheit derselben überzeugte. Schweikhardt, dem das Corpus delicti gleichfalls von Widmeyer andern Tags gezeigt wurde, meinte, er glaube nicht, daß die Wurst bei ihm gekauft sei, und blieb auch heute in der Hauptverhandlung bei dieser Behauptung. Er betonte ausdrücklich, daß gerade bei dieser Gattung von Würsten mit äußerster Sorgfalt verfahren werde und neue Vorräte erst dann wieder heraufgeholt würden, wenn der Vorrat ausverkauft sei. Viel würde von diesen Würsten überhaupt nicht angefertigt. Aus dem Gutachten des Sachverständigen geht hervor, daß die sogenannten Salbenatwürste schon nach Verfluß von 27 Stunden sich zu zersetzen beginnen und schmierig werden. Es läßt sich somit nichts anderes annehmen, als daß eine noch vorhandene ältere Wurst in den neuen Vorrat hineingeriet, da sämtliche von dem Sachverständigen untersuchten gleichartigen Würste sich als frisch und gut herausstellten. Der Vertreter der St. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht und beantragte eine Geldstrafe von 50 \mathcal{M} , event. 10 Tage Gefängnis. Das Urtheil lautete wegen Fahrlässigkeit im Verkauf auf eine Geldstrafe von 20 \mathcal{M} , event. 2 Tage Gefängnis.

* Wohl niemals hat eine Zeitung einen so rapiden Aufschwung genommen, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“, welcher, im Novbr. 1883 beginnend, sofort mit wärmster Begeisterung aufgenommen, — heute sich einer festen, treuen Abonnentenchaar von über 87000 rühmen darf. In der Reichshauptstadt selbst hat der „Berliner Lokal-Anzeiger“ durchschnittlich in jedem Hause drei Abonnenten. Die Frage, worin diese enorme Popularität des Blattes, abgesehen von dem billigen Abonnementspreise, begründet ist, darf als wohlberechtigt anerkannt werden. Hier ist die Antwort auf diese Frage: das Publikum oben und unten, in allen Schichten der Gesellschaft ist herzlich müde des politischen Balkastes, welchen die Parteiblätter täglich in die Welt schicken. Der „Lokal-Anzeiger“ drängt nicht Meinungen auf, sondern referirt nur in verständlichem Tone über alle Begebenheiten in der politischen Welt. Polemisch ist er nur da, wo es gilt, Mißstände, Härten, Unzuträglichkeiten im socialen und communalen Leben zu bekämpfen. Somit stellt sich der „Lokal-Anzeiger“ nicht über das Publikum, sondern arbeitet mit dem Publikum, unter warmer, sympathischer Beteiligung des Leseren. Diese Principien, welche in der „Stadt der Intelligenz“ sehr schnell durchschaut und erfaßt wurden, haben dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ überall Freunde erworben und dem Blatte Eingang, selbst in die höchsten Schichten der Gesellschaft, verschafft. Der Abonnementspreis des „Berliner Lokal-Anzeiger“, welcher (außer Montags) täglich 2 1/2 bis 6 Bogen stark in großem Format erscheint, beträgt monatlich 80 Pfennig, und nehmen alle Postämter Deutschlands Bestellungen entgegen. Der bereits abgedruckte Teil des hochspannenden Romans: „Ein stolzes Herz“ von Theodor Küster wird neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert. Anfangs Januar bringt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ unter Anderem auch eine Schilderung aus dem Berliner Verbrecherleben unter dem Titel: „Die Falschmünzer von Berlin“ nach Aufzeichnungen des allbekanntesten Criminal-Commissars Weien.